



## **Rede von Stadtrat Gerold Lauber, Vorsteher Schul- und Sportdepartement**

### **Medienkonferenz Familienergänzende Kinderbetreuung in der Stadt Zürich, Schulhaus Milchbuck, 29. September 2009**

**(es gilt das gesprochene Wort)**

Wir haben die heutige Medienkonferenz einberufen, um über die neueste Entwicklung im Bereich der Erweiterung der Tagesstrukturen an der Stadtzürcher Volksschule zu informieren. Das haben wir Ihnen anlässlich der letzten Medienkonferenz vom 19. März 2009 versprochen. Damals, also vor einem halben Jahr, haben wir Ihnen die neue Strategie der lokalen Konzeptionen vorgestellt. Heute wollen wir Ihnen aufzeigen, welche Ergebnisse bereits erzielt wurden und wo noch Probleme bestehen.

Wir sind heute im Schulhaus Milchbuck, weil hier bereits sehr viele Elemente des Lebensraums Schule mit einer integrierten Tagesstruktur umgesetzt wurden. Anwesend ist auch die Schulleiterin Silvia Scherrer. Sie wird Ihnen im Anschluss an die Präsentationen ebenfalls für Fragen zur Verfügung stehen.

Diese Medienkonferenz wird wie folgt ablaufen: Nach meiner Einleitung wird Marcel Bachmann zu den Entwicklungen und den Details in konzeptioneller Hinsicht sowie zur aktuellen Situation informieren. Er ist der stellvertretende Direktor des Schulamts und der Verantwortliche der Erweiterung schulischer Tagesstrukturen. Im Anschluss daran wird Ihnen Urs Berger, Präsident der Kreisschulpflege Waidberg, den Aufbau der Tagesstrukturen im Schulhaus Milchbuck und im Schulkreis Waidberg aufzeigen. Nach den Referaten haben Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen: zuerst im Plenum und dann bilateral.

Um 12 Uhr begeben wir uns alle gemeinsam in den frisch renovierten Betreuungsbereich. Geführt von Frau Charlotte Wüest, Leiterin Betreuung, zeigen wir Ihnen die Zukunft schulischer Betreuung in Zürich. Im Anschluss sind wir alle eingeladen, gemeinsam mit Schülerinnen, Schülern und Betreuungspersonen das Mittagessen einzunehmen. Sicher eine gute Gelegenheit, eine Mittagsbetreuung hautnah mitzuerleben und nochmals klärende bilaterale Gespräche zu führen.

Also: was haben wir im letzten halben Jahr erreicht? Ich setze hier in aller Kürze einige Schwerpunkte aus meiner Sicht:

Wir haben im März darauf hingewiesen, dass uns die Normendichte und die amtlichen Inflexibilitäten z.B. in den Bereichen Hygiene, Feuerpolizei und Denkmalpflege in Bezug auf einen zügigen Ausbau des schulischen Betreuungswesens Probleme bereiten. Wie angekündigt haben wir den Dialog mit den zuständigen Stellen gesucht. Der Stadtrat hat neue Raumstandards für die Betreuung verabschiedet. Damit bestehen nun verbindliche und stadtweit gültige Raumstandards als Grundlage für die Planung und Realisierung von zeitgemässen schulischen Betreuungsstätten. Noch sind wir damit aber nicht am Ziel: Damit der Weiterausbau plangemäss geschehen kann, ist eine weitere Flexibilisierung anzustreben. Dies ist aber nicht nur von den städtischen sondern auch von kantonalen Gesetzesgrundlagen abhängig.



2 / 3

Reden wir von Flexibilisierung, müssen wir aber nicht lange in andere Ämter suchen gehen. Auch zwischen Behörden, Verwaltung und dem Schulpersonal musste der Dialog intensiviert werden. Einseitige «Top-Down»-Planungen sind in dieser Situation kaum erfolgreich. Es war und bleibt mir wichtig, zwei Schulpräsidien, den Präsidenten der Konferenz der Horte und Fachbereichsleitungen Hort in unsere Steuergruppe zu haben, und damit an den Tisch der direkten strategischen Steuerung zu bringen. Die gemeinsame Arbeit hat gezeigt, dass gerade die Inputs aus der Praxis besonders wertvoll sind.

Damit wir die Vision des Lebensraums Schule verwirklichen können, stellen sich uns neben räumliche Fragen insbesondere Personal- und Verpflegungsfragen.

Was das Personal betrifft, bietet das Schulamt ab diesem Schuljahr Lehrplätze für die dreijährige Ausbildung «Fachperson Betreuung» (FaBe) an. Diesen August haben in drei Horten vier Lernende ihre Ausbildung begonnen. Um unsere Ziele auf wirkungsvolle Weise zu erreichen, brauchen wir in den Horten einen guten Personalmix: das sind tertiär ausgebildetes Personal, Berufsfachleute und Assistenzen. Deshalb setze ich mich weiterhin für den Ausbau von Lehrstellen ein. Damit die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort eingesetzt werden, brauchen wir lokal angesiedelte Leitungen Betreuung. Zusammen mit der Schulleitung sind sie zukünftig für die Qualität im Lebensraum Schule verantwortlich.

Im Auftrag des Stadtrats sind wir ferner daran, die Palette möglicher Verpflegungsmodelle zu erweitern und insbesondere kostengünstige Alternativen zu prüfen. Im Sommer wurden an verschiedenen Orten erfolgreich neue Verpflegungsmodelle eingeführt. Herr Bachmann wird Sie Ihnen später erläutern.

In letzter Zeit schreibt alle Welt über die «flächendeckende Einführung von Tagesschulen». Wenn man diese Modelle dann genauer betrachtet, handelt es sich in vielen Fällen um offene Tagesstrukturen, wie wir sie in Zürich seit vielen Jahren kennen und nun im «Lebensraum Schule» ausbauen. Ich bezweifle, dass es sich in diesen Fällen um geschlossene Tagesschulen handelt. Dies würde auch nicht den Ansprüchen der Eltern entsprechen, denn die wenigsten wollen ihre Kinder während fünf Tagen ganztägig betreuen lassen.

Die Stadt Zürich belegt kantonal im Betreuungsindex seit Jahren den ersten Rang. Und zwar nicht nur was die Anzahl der betreuten Kinder betrifft, sondern auch in Bezug auf die Subventionen. Wir schaffen pro Jahr ca. 800 neue Hortplätze. In diesem Punkt kann keine andere Gemeinde in der Schweiz mit Zürich verglichen werden.

Abschliessend möchte ich auf folgendes hinweisen: Die Erweiterung und der Ausbau an Tagesstrukturen steht auch vor einem strategischen Dilemma. Kurz gesagt gilt die Formel: Je mehr Angebot desto mehr Nachfrage. Mit dem Volksschulgesetz haben wir den Auftrag, jedem Kind mit Bedarf einen Betreuungsplatz zu Verfügung zu stellen. Aber wir wollen gute private Lösungen nicht durch staatliche unterlaufen. Gleichzeitig wollen wir aber auch eine qualitativ hochwertige Betreuung «à la carte» anbieten können und keine Mogelpackungen.

Wir werden noch eine Weile an der praktischen Ausgestaltung unserer Vision des Lebensraums Schule arbeiten. Diese Vision ist voll und ganz von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz getragen. Die bisher erzielten Ergebnisse müssen uns alle ermutigen. Denn sie zeigen unmissverständlich, dass wir mit der neuen strategischen Ausrichtung auf dem richti-



3 / 3

gen Weg sind. Der Lebensraum Schule, so, wie ihn die Stadt Zürich versteht, ist ein Qualitätssiegel, auf das wir stolz sein sollten.

Konzeptionelle Details, Zahlen und Fakten zu diesen Fragen wird Ihnen nun Marcel Bachmann, Stellvertretender Direktor SAM und Gesamtprojektleiter für die Erweiterung der Tagesstrukturen aufzeigen. Ich danke für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.